

**Erklärungen zum Evangelium vom  
1. Sonntag in der Fastenzeit (B)  
(Markus 1, 12-15)  
von P. Dr. Clemens Pilar COp**

Mit dem Aschermittwoch hat wieder die 40-tägige Fastenzeit begonnen. Wer allerdings genau nachzählt wird bemerken, dass es von Aschermittwoch bis Karsamstag eigentlich 46 Tage sind. Das liegt daran, dass die Sonntage in der Fastenzeit nicht als Fasttage gezählt werden. Denn jeder Sonntag ist Feier der Auferstehung und da wird nicht gefastet. Wir beginnen jetzt also mit dem ersten Sonntag in der Fastenzeit und hören, wie auch in den anderen Jahren, die Geschichte der Versuchung Jesu in der Wüste. Hören wir also, wie uns der Evangelist Markus diese Begebenheit schildert:

**In jener Zeit**

**12 trieb der Geist Jesus in die Wüste.**

**13 Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.**

**14 Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes**

**15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!**

Im Grunde sind nur die ersten beiden Verse für unsere Bibelauslegung neu. Die letzten beiden Verse haben wir erst vor kurzem ausgelegt und das war genau am dritten Sonntag im Jahreskreis. Wer nachhören möchte, den verweise ich auf das entsprechende Video. Wir wollen uns heute ganz auf diese ersten beiden Verse konzentrieren, wo es um die Versuchung Jesu in der Wüste geht. Die Szene schließt sich ja unmittelbar an die Taufe Jesu im Jordan an. Wie so oft wird auch diese Szene im Originaltextfluss mit dem Wort „Und sofort“ eingeleitet - sofort, nachdem die Stimme vom Himmel gesagt hat: Das ist mein geliebter Sohn, wird Jesus vom Geist in die Wüste hinausgetrieben.

Wir sehen einen sehr starken Kontrast zu dem, was vorher passiert ist. Zuerst steigt der Geist einer Taube gleich auf Jesus herab und im nächsten Augenblick treibt dieser Geist Jesus in die Wüste hinaus - „èkbálllein“ ist das griechische Wort und das kann auch übersetzt werden mit: hinauswerfen. Jesus wird förmlich hinausgeworfen in die Wüste, dort wo er dann den Weg seines Volkes - in gewisser Weise in Kurzfassung - wiederholen muss. Denn auch sein Volk Israel ist aus Ägypten hinausgetrieben worden in die Wüste. Tatsächlich finden wir genau dasselbe Wort „èkbálllein“ im Buch Exodus 12,39, wo das Volk nach der zehnten Plage hinausgeworfen wurde. Es musste also in die Wüste hinaus, um den Weg ins Gelobte Land anzutreten. Die Wüste war für das Volk ein Ort der Reinigung, aber eben auch ein Ort der Bedrängnis, der Prüfung und der Verwandlung. Oft hat das Volk gemurrt, oft wollte es wieder zurück nach Ägypten. Es brauchte eine ganze Generation, die heranreifen musste, damit es dann das Gelobte Land einnehmen kann. Jesus muss also jetzt diesen Kampf innerlich wiederholen, um diesen Weg der Erlösung vollenden zu können. Jesus bleibt genau 40 Tage in der Wüste. Damit wird eine Verbindung hergestellt zu Moses, der genau 40 Tage am Berg Horeb blieb, wo er das Gesetz Gottes empfangen hat. Das ist nachzulesen im Buch Exodus 24,18. Es erinnert auch an den Weg des Elija, der 40 Tage unterwegs war zum Gottesberg (1.Könige 19,8). Damit soll gezeigt werden, dass Jesus den Weg, der mit Mose und Elija begonnen hat, vollenden wird.

Gleichzeitig ist die Zahl 40 auch eine Symbolzahl für eine ganze Lebensspanne, für die Lebensspanne einer Generation. Dann erwähnt der Evangelist in einem einzigen Nebensatz, dass Jesus vom Satan in Versuchung geführt wurde. Es werden keinerlei Details geschildert. Man ist jetzt natürlich in der Versuchung das zu ergänzen, was man aus den anderen Evangelien kennt. Matthäus und Lukas schildern ja die Versuchung detailliert, aber wir wollen ganz beim

theologischen Konzept des Markus-Evangeliums bleiben. Dieser Text war die Vorlage für die beiden anderen synoptischen Evangelien. Wir können uns fragen, wie die beiden anderen Evangelisten zu dieser Konkretisierung der Versuchungen gekommen sind. Wir finden diese Versuchungen sehr wohl verpackt in die weitere Lebensgeschichte Jesu, in seinem weiteren Weg. Denn wie schon gesagt die Zahl 40 steht nicht nur für 40 Tage, für eine kurze Zeitspanne, sondern symbolhaft auch für eine ganze Lebensspanne.

Während des ganzen irdischen Lebens Jesu ist er wieder Versuchungen ausgesetzt. Wir haben schon am fünften Sonntag im Jahreskreis erwähnt, dass das Markus-Evangelium drei Momente schildert, wo Jesus betet. Es sind jeweils kritische Augenblicke, wo eine große Entscheidung ansteht. Es sind Augenblicke auch, wo der Versucher am Werk ist. Denken wir an den ersten Augenblick, den wir schon erwähnt haben. Es ist nachdem Jesus mit seiner heilenden Tätigkeit begonnen hat. Sein Ruf hat sich in ganz Galiläa ausgebreitet. Viele Menschen sind gekommen. Sie wurden von Jesus geheilt und sie wurden von den Dämonen befreit. Dann zieht sich Jesus zurück, an einen einsamen Ort, um zu beten. Sofort eilt ihm Petrus nach, um ihn zurückzuholen: *„Alle suchen dich!“* Wohl gemerkt, Jesus betet an einem einsamen Ort. Der Begriff „einsamer Ort“, griechisch „Eremos“, ist derselbe Begriff wie „Wüste“/„Eremos“. Also wir haben hier Signalbegriffe. Jetzt wo Jesus wieder in der Eremos, in der Wüste ist, kommt Petrus – *„Alle suchen Dich!“* – derselbe Petrus, der von Jesus später Satan genannt wird. Was ist die Versuchung? Petrus erlebt, wie Jesus erfolgreich wirkt und er möchte, dass Jesus diesen Augenblick ausnützt, dass er diesen Weg des Erfolges weitergeht. Er möchte, dass Jesus ein Messias der Macht wird. Genau das ist der Grund, warum Petrus dem Jesus entgegentritt, als Jesus zum ersten Mal davon spricht, dass er den Weg des Leidens und Sterbens geht. Da sagt Jesus zu Petrus: *„Hinter mich, Satan! Du willst nicht das, was Gott will, sondern das, was die Menschen wollen.“* Also hier sehen wir verdichtet, wie die Versuchung geschieht. Der erste Augenblick, wo das in der weiteren Lebensspanne Jesu der Fall ist, ist genau der Augenblick, den ich gerade genannt habe.

Der nächste Moment der Versuchung ist unmittelbar nach der Speisung der 5000. Wiederum geschieht diese an einem einsamen Ort – Eremos – also wieder ist hier die Wüste. 5000 Männer werden gespeist und dazu Frauen und Kinder. Jesus wird anschließend *sofort* die Jünger wegschicken und geht auf einen Berg um zu beten. Warum? Das ist ein ganz kritischer Augenblick. Es war damals quasi das Muss für jeden Herrscher, für jeden Kaiser, dass er seinem Volk Brot gibt. Wer dem Volk Brot geben kann, der ist der Herrscher. Also jetzt ist der Moment gekommen, wo die Menschen wahrscheinlich Jesus zum König machen wollen: große Versuchung ein Messias irdischer Herrschaft zu werden. Jesus betet und die Jünger, die auch in Gefahr sind der Versuchung zu erliegen, muss er wegschicken.

Der dritte kritische Moment, wo wir Jesus betend vorfinden, ist im Garten Getsemani (Mk. 14,32-42). Am Abend vor seinem Leiden betet Jesus und ringt mit dem Weg, den er gehen soll: *„Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst.“* Dieser dritte kritische Moment stellt eine Versuchung religiöser Natur dar. *„Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir!“* Das ist der menschlich verständliche Wunsch in großer Not: Alles ist dir möglich Gott! Erfülle mir meinen Wunsch. Rette mich aus dieser Not. Doch Jesus betet dann: *„Aber nicht, was ich will, sondern was du willst.“* Das ist der Kernpunkt, der Knackpunkt, in der Gottesbeziehung: **Bete ich, um mich dem Willen Gottes zu öffnen und mich von ihm bewegen zu lassen oder möchte ich Gott bewegen, dass er meine Wünsche erfüllt und meine Wege geht?** Letzteres wäre die Perversion des Glaubens: Ich möchte Gott benützen - für meine Zwecke. Jesus besteht diese Versuchung und er fügt sich in den Willen des Vaters und nur auf diese Weise kann er wahrhaft der Messias sein, der Leben bringt. Letztlich geht es darum, dem Satan endgültig zu widerstehen. Satan steht für die Herrschermacht, für die Macht, die Menschen beherrschen und unterdrücken möchte, für die Gewalt. Aber Satan kann nicht durch Satan überwunden werden, sagt Jesus an anderer Stelle. Gewalt kann nicht mit Gewalt besiegt werden. Diese Gewalt des Bösen kann nur durch die Ohnmacht der gekreuzigten Liebe überwunden werden. Jesus geht diesen Weg und zeigt sich in dieser Weise als Sieger in allen Versuchungen.

Werfen wir zuletzt noch einen kurzen Blick auf den Begriff der „Versuchung“: Im Griechischen lautet der Begriff „peirázo“ und kann auch mit „Probe“ oder „Erprobung“ wiedergegeben werden. Diese Wortwurzel „peirázo“ finden wir in bekannten Begriffen wie „Experiment“ oder auch dem

„Experten“. Wer viel experimentiert, wird am Ende zum Experten. Das ganze Leben hindurch sind wir vielfältigen Erprobungen ausgesetzt. Das ganze Leben ist wie ein Experiment. Wenn wir diesen Weg des Lebens mit Jess gehen, dann gehen wir den Weg in der Jüngerschule. Wir werden auf diesem Weg immer wieder auch vor Entscheidungen gestellt. Manchmal treffen wir die richtige Wahl, manchmal fallen wir. Aber wenn wir bei Jesus bleiben und mit ihm gehen, werden wir am Ende tatsächlich zu Experten für das Gottesreich.

Schließlich lesen wir noch, was es bedeutet, wenn man diesen Kampf mit Jesus kämpft und besteht. Freilich hier steht er in verschlüsselter Form. Es heißt zum Schluss über Jesus: *„Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm.“* Die Harmonie, die nach dem biblischen Bild den Menschen auszeichnet, ist also jetzt erlangt: einerseits das Leben mit der Schöpfung, mit den wilden Tieren und andererseits auch mit den Engeln, mit den Boten Gottes. Geerdet, ein volles Ja zur Schöpfung und zugleich auch im Hören auf das Wort, das von Gott kommt: Das ist das Wesen des Menschen. So kann der Mensch - jetzt schon - ein Mensch des Gottesreiches sein. Wir können jetzt also diese 40-tägige Fastenzeit als eine Zeit der geistlichen Regeneration begehen, wo wir uns umso mehr dem Sprechen Gottes, dem Sprechen Jesu öffnen, wo wir uns von ihm inspirieren lassen, damit wir weiter unterwegs sein können auf dem Weg dieses Experiments, auf dem wir mutig Schritt für Schritt weitergehen. Wir werden manchmal siegen, wir werden manchmal fallen, wir werden wieder aufstehen, aber nach und nach werden wir zu Experten für das Gottesreich.